

„Das 22. Jahrestreffen des RFA unter der Schirmherrschaft des deutschen Fachverbandes ATICOM fand vom 30. Oktober bis zum 1. November 2015 in Bonn statt und wurde von **Marie-Noëlle Buisson-Lange**, Gründungsmitglied des RFA, und **Brigitte Reins** organisiert. Tagungsort war das im Regierungsviertel gelegene Gustav-Stresemann- Institut, das sowohl Kongresszentrum als auch Hotel ist, was einerseits für die TeilnehmerInnen sehr bequem und andererseits für die Kontakte, für den Austausch unter Kollegen sehr günstig war. Wir konnten in den drei Tagen feststellen, dass dort mehrere internationale Symposien gleichzeitig stattfanden und dass das GSI einen richtigen Ort der Begegnung bietet.

Gleich am frühen Freitagnachmittag ging es mit dem Kulturprogramm los und wir wurden sehr schnell in die Zeit der Bonner Republik mit der Führung durch den Kanzler-Bungalow, der von 1964 bis 1999 Wohn- und Empfangsgebäude der deutschen Kanzler war, versetzt. Der Bungalow befindet sich im Park zwischen dem Ministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und dem Palais Schaumburg. Seit 2001 steht er unter Denkmalschutz und die Stiftung Haus der Geschichte organisiert Gruppenführungen und stellt den Bungalow für Konzerte und andere Veranstaltungen zur Verfügung. Die kompetente Führerin erzählte von der bewegten Geschichte des Gebäudes und erklärte auch die architektonischen Aspekte. Somit konnten wir unsere Kenntnisse der jüngeren Geschichte der Bundesrepublik vertiefen und den Geist der illustren früheren Bewohner spüren. Ein beeindruckender Gegenstand dieser Zeit: der Flügel von Helmut Schmidt.

Unmittelbar darauf eilten wir zum nächsten Highlight des Nachmittags: der Besichtigung der Orgelmanufaktur Klais, der größten Orgelmanufaktur Europas, die 1882 von Johannes Klais gegründet und bis heute von der Orgelbaufamilie Klais geleitet wird. Mehr als zwei Stunden dauerten die Führung durch die verschiedenen Ateliers und die spannende Darstellung des gesamten Produktionsverfahrens, von der Auswahl der Holzarten über die Herstellung der Orgelpfeifen bis zur Zusammensetzung der zahllosen Einzelteile. Ein äußerst engagierter Mitarbeiter gewährte uns – außerhalb der Arbeitszeit – einen beeindruckenden Einblick in die faszinierende Welt der Orgelproduktion. Übrigens ist Orgelbau eine Kunst, die eine eigene, sehr reiche Terminologie besitzt, und wenn jemand eine entsprechende Terminologearbeit verfassen, ein Glossar zusammenstellen wollte, hätte er da gewiss ein weites und spannendes Arbeitsfeld vor sich.

Am Abend fand das traditionelle gemütliche Beisammensein (repas de retrouvailles) im GSI statt, immer wieder ein netter Anlass, Bekannte und Freunde wiederzusehen oder neue Mitglieder des RFA kennenzulernen.

Am Samstag, dem 31. Oktober, bekamen wir, nach der Ankunft der TeilnehmerInnen und der Begrüßung durch die Organisatorinnen und eine Vertreterin von ATICOM, den ersten Vortrag zu hören „Parlons chiffons – tissus, coupes et couleurs“. Die Vortragende, **Sabine König** aus der Schweiz, ist jetzt selbständige Übersetzerin und hat früher für eine sehr renommierte, für ihre Lederwaren und Seidentücher berühmte Firma gearbeitet. Ihr Spezialgebiet ist also Mode und sie präsentierte uns einige Besonderheiten, mit denen sie bei ihrer Tätigkeit konfrontiert wird: Einerseits gibt es in der Textil- und Kleiderherstellung eine sehr breite Terminologie, die alle Details der Produkte betrifft (z. B. verschiedene Kragen- und Manschettentypen bei den Herrenhemden), andererseits werden mit der sich ändernden Mode neue Begriffe, sehr oft aus dem Englischen oder dem Französischen, kreiert. Ein paar Beispiele aus der deutschen Sprache: hängende Ohrringe sind „chandeliers“ (in Frankreich „dormeuses“), der alte Hosenrock wird zu „Culottes“ (Aussprache: Kulots!). Bei den Übersetzungen gilt es, die bestehende Terminologie zu beherrschen, die Entwicklungen zu

verfolgen und seine Kreativität für die neuen Termini einzusetzen. Nach diesem Vortrag liest man eine Modezeitschrift auf jeden Fall mit anderen Augen.

Nach der Kaffeepause ging es weiter mit dem Vortrag von **Andrea Alverman** (Fachverband SFT, Frankreich) „Wer das Zeichen nicht ehrt, ist des Wortes nicht wert — kleine Zusammenfassung der wichtigsten typographischen Unterschiede in französischen und deutschen Texten“. Da wurden wir mit einem Aspekt der Materie Sprache konfrontiert und die jeweiligen Beispiele und Schwierigkeiten wurden kontrastiv präsentiert. Wie sehen Gänsefüßchen auf Deutsch und Französisch aus? Sollen Beistriche oder Bindestriche verwendet werden? Was für Schüler und Studenten eine richtige Schwierigkeit darstellt, ist auch für manch erfahrenen Übersetzer Deutsch-Französisch, Französisch- Deutsch nicht immer selbstverständlich. Ein äußerst nützlicher Vortrag, um unsere schriftliche Produktion in beiden Sprachen zu verbessern und zu konsolidieren.

Unsere Kollegin **Christina Preiner** aus Wien (Fachverband Universitas Austria) widmete sich in ihrem Vortrag einem ganz anderen Thema „Wettfischen in den Weltmeeren“. Nach einem Dolmetsch-Einsatz bei von Greenpeace organisierten Gesprächen zwischen Parlamentariern, Journalisten und Fischern aus Westafrika über die zunehmenden Schwierigkeiten der Fischerei, kam Christina auf die Idee, ihre Notizen zu einem Vortrag zu verarbeiten. Sie bot uns sowohl einen detaillierten Einblick in die Problematik der internationalen Fischerei, der Überfischung, der neuen Regelungen als auch in die mit dem Thema einhergehende Terminologie (englisch, deutsch, französisch). Ein paar Beispiele zu verschiedenen Netzsorten: Ringwaden (senne coulissante ou senne tournante), Treibnetze (filets dérivants). Christina erwähnte auch in ihrem Vortrag den internationalen Seegerichtshof (Tribunal international du droit de la mer), mit Sitz in Hamburg, den wir anlässlich des Jahrestreffens 2010 besichtigt haben.

Während der Mittagspause wurde unter den Kollegen und Kolleginnen lebhaft über die Vorträge des Vormittags diskutiert.

Unser wohlbekannter und sehr geschätzter Kollege aus der Schweiz, Frank van Pernis (Fachverband ASTTI), eröffnete den Arbeitsnachmittag mit einem aktuellen Thema: „Indépendance de la presse et démocratie. La terminologie médiatique à l'heure des quotidiens numériques en ligne“. Frank wählte für seine Mitwirkung anstelle eines konventionellen Vortrags einen interaktiven Austausch mit den Zuhörern. Er bot eine Auswahl von Termini und Neologismen und alle Teilnehmer konnten mitdiskutieren, Übersetzungsvorschläge vorbringen. Die Debatte war für alle äußerst anregend, interessant, lebhaft ... trotz der für den Vortragenden undankbaren Uhrzeit (nach dem Mittagessen).

Für den Abschlussvortrag hatten unsere Organisatorinnen Marie-Noëlle und Brigitte einen Historiker aus Bonn, Georg Mölich vom LVR Institut für Landeskunde und Regionalgeschichte, eingeladen. Sein Vortrag „Die Rheinlande in der Franzosenzeit und in den ersten Jahrzehnten der preußischen Herrschaft: Umbrüche, Einflüsse und Wirkungen“ war sowohl historisch wie interkulturell ausgerichtet. Der Vortragende führte aus, wie die zwanzig Jahre der französischen Herrschaft (1794 – 1814) die Rheinlande nachhaltig verändert haben, wie die Schaffung einer effizienten zentralistischen Verwaltung, die Umgestaltung der Justiz, die Abschaffung der Adelsprivilegien zu einer wesentlichen Modernisierung der Region geführt haben. Besonders interessant (unter anderem) war zu erfahren, dass die Bezeichnung „Franzosenzeit“ anfänglich stark negativ konnotiert war, dann

immer positiver wurde und dass in dieser Periode ein richtiger deutschfranzösischer Kulturtransfer im Rheinland stattfand.

Abschließend zu unserem Arbeitstag kann festgestellt werden, dass alle Vorträge die Ziele des RFA-Jahrestreffens erfüllt haben: die TeilnehmerInnen bekamen die Möglichkeit, ihr Wissen zu vertiefen, ihren Horizont zu erweitern und jede(r) Vortragende war bemüht, den notwendigen Hintergrund, die passende Terminologie und den interkulturellen bzw. transkulturellen Kontext darzustellen.

Ein sehr erfreulicher Aspekt des Jahrestreffens 2015 war das auffallend junge Publikum: Wir konnten viele neue Gesichter entdecken und wir freuen uns, zahlreiche neue Mitglieder aufzunehmen und mit ihnen das ganze Jahr auf dem Forum Know-how auszutauschen. Unsere Kollegin Silvia Brügelmann aus Belgien sprach dann die Einladung des CBTI zum 23. Jahrestreffen in Mons aus. Nach diesem intensiven Arbeitstag trafen sich die TeilnehmerInnen zum gemeinsamen Abendessen in einem „urigen“ Gasthaus mit dem bildhaften Namen „Zum Gequetschten“. In der Tat war es sehr eng, sehr laut ... und sehr gemütlich. Ideal, um einen langen Tagungstag ausklingen zu lassen.

Am Sonntag, dem 1. November, konnten die Übersetzer und Dolmetscher, bevor sie die Heimreise antraten, an einer Führung durch Bonn teilnehmen. Eine wunderbare Gelegenheit um festzustellen, dass Bonn, die ehemalige Hauptstadt der BRD und Geburtsstadt von Beethoven, keineswegs eine „verlassene“, sondern eine junge, dynamische, kulturell aktive Stadt ist.

Wir bedanken uns bei dem Team 2015, Marie-Noëlle Buisson-Lange und Brigitte Reins für die Wahl von Bonn als Tagungsort, für das spannende Programm und die wunderbare Organisation.“

*Carole Faux-Loewe* (Österreich Fachverband Universitas Austria)